

„Emanzipation wohin? Frauen und Selbsthilfe auf Java“

Mit dem Buch „Emanzipation wohin? Frauen und Selbsthilfe auf Java“ legen Jutta Berninghausen und Birgit Kerstan die Ergebnisse einer mehrjährigen theoretischen Reflexion und empirischen Untersuchung vor. Ihr Anliegen ist einerseits die ökonomische, soziale und kulturelle Position und den Handlungsspielraum der Frau im ländlichen Java zu bestimmen, andererseits zu klären, wieweit Frauenselbsthilfegruppen dazu beitragen können, Positionen und Handlungsspielräume von Frauen zu verbessern.

Als kulturell sensible Wissenschaftlerinnen und als Feministinnen aus Europa reflektieren sie zunächst ihr Interesse an Frauen in Indonesien und setzen sich mit den Erkenntnisbedingungen von wissenschaftlicher Arbeit im Kontext einer fremden Kultur auseinander.

Das theoretische Kernstück der Arbeit ist die Entwicklung eines differenzierten Kategoriensystems zur kulturübergreifenden Bestimmung des Handlungsspielraums der Frau. Dieses System – 1. die Verfügung über unterschiedliche Ressourcen, 2. die Verfügung über die eigene Person und 3. Einflußmöglichkeiten im öffentlichen und privaten Bereich – jeweils mit weiteren Unterteilungen – erscheint besonders geeignet, den Handlungsspielraum von Frauen theoretisch und praktisch präzise zu erfassen.

Auf dieser Grundlage haben die Autorinnen eine breitgefächerte Dorfstudie zur Situation von Frauen in Mitteljava durchgeführt und einzelne Frauenselbsthilfeorganisationen untersucht. Die Ergebnisse ihrer empirischen Arbeit haben sie mit Hilfe der von ihnen entwickelten Kategorien analysiert und auf ihre Generalisierbarkeit hin eingeschätzt. Auf dieser Grundlage zeichnen sie im zweiten Teil der Arbeit ein ungewöhnlich differenziertes Bild von der Stellung der Frauen im ländlichen Java, in das ökonomische, soziale, politisch-ideologische und kulturelle Komponenten einbezogen werden. Dabei arbeiten sie heraus, daß und wie gerade die Mischung von islamischen, „westlichen“ und regierungspropagandistischen Einflüssen zu einer facettenreichen, zum Teil widersprüchlichen Rollendefinition von Frauen geführt hat, durch die die faktisch dominanten patriarchalischen Vorstellungen in Indonesien eine besondere Durchschlags-

kraft erhalten. Andererseits hat sich gezeigt, daß die Landfrauen wirtschaftlich ungewöhnlich aktiv sind und vor allem im Kleinhandel, in der Haushaltsökonomie und in der Dorfgemeinschaft weitreichende faktische Machtbefugnisse besitzen. Allerdings – so arbeiten die Autorinnen heraus – besteht der dadurch gegebene Handlungsspielraum angesichts der breiten Akzeptanz des herrschenden Frauenbildes bisher nur im Rahmen patriarchalischer Strukturen.

Im dritten Teil der Arbeit wird – auf der Grundlage von zwei Fallstudien sowie der verfügbaren Literatur – ausführlich untersucht, inwieweit Zusammenhänge von Frauen mit einem jeweils



Heimarbeit auf Java.

Foto: Dirk Hoppe / Netzhaut

unterschiedlichen Formalisierungsgrad geeignet sind, deren Handlungsspielraum zu erweitern. Das Ergebnis fällt unter den gegenwärtigen Bedingungen überwiegend negativ aus. Danach steht geringfügigen materiellen Verbesserungen eine Tendenz zur Instrumentalisierung der Frau als Ernährerin gegenüber. Die Folge ist oft eine Erhöhung ihrer Arbeitslast. Eine Anerkennung der Frau als eigenständiges Subjekt oder das Aufbrechen bisher tabuisierter Themen zugunsten der Frau ist auf absehbare Zeit nicht zu erwarten. Deutlich positiv ist das Ergebnis jedoch in Bezug auf eine Stärkung des Selbstbewußtseins der Frauen sowie auf den Erwerb von Fähigkeiten zur Kommunikation, zur Organisation und zu eigenverantwortlichem Handeln.

Carol Hagemann-White hat in einem Vorwort insbesondere die interkultu-

relle Qualität sowie die Bedeutung dieser Arbeit für die internationale feministische Diskussion hervorgehoben: „Die ausgewogene und selbstreflexive Haltung der Autorinnen in ihrer Begegnung mit einer fremden Lebensweise macht die Arbeit gehaltvoll und spannend. Sie haben sensibel und aufmerksam, aber auch selbstkritisch beobachtet und nachgedacht. So geben sie an uns Lesende weiter, was sie selbst erfahren: Wir lernen nicht nur über die Frauen im javanischen Dorf, sondern Zug um Zug gleichermaßen über uns selbst.“ „Durch die Integration einer Fallstudie mit der Analyse statistischer Daten und Statusmerkmale objektiver Art und die enge Verbindung mit der Evaluation von Frauenkooperativen und Selbsthilfeprogrammen stellt diese Studie einen qualitativen Fortschritt in der interkulturellen Frauenforschung dar. Das zugrunde gelegte Kategorienschema für

die Bestimmung des Handlungsspielraumes der Frau verdient es, in der internationalen Forschungsdiskussion zur Kenntnis genommen zu werden; die Forschung über „status of women“ würde davon profitieren. Zugleich könnte sie, in die ethnographisch ausgerichtete feministische Forschung der Bundesrepublik mit ihren zuweilen verhärteten, eindimensionalen Grundpositionen in Bewegung bringen. Deshalb ist die Lektüre dieses Buches weit über den Kreis der an Indonesien Interessierten hinaus zu empfehlen.

Das Buch erscheint im Verlag für interkulturelle Kommunikation, Frankfurt, in der von der Arbeitsstelle Dritte Welt an der Technischen Universität herausgegebenen Reihe: „Kritische und selbstkritische Beiträge zur Dritten Welt“, ca. 300 Seiten, etwa DM 35,-
Wolfgang Karcher